



Mittelalterliche Gesellen: Peter Heckmeier (links) und Helmut Richter.



Der „Regensburger Donau-Hafen“ an der Wörnitzbrücke in Ebermergen.



Als ob es vor fast 800 Jahren gewesen wäre: Eine schwer beladene Zille vor der Wörnitzbrücke in Ebermergen. Für eine Serie des Bayerischen Fernsehens wird derzeit in Ebermergen gedreht. Im Film spielt die Szene dann in Regensburg. Fotos: Widemann

# Wie die alte Wörnitzbrücke nach Regensburg kommt

**Dreharbeiten** In Ebermergen entstehen derzeit Szenen für eine historische Serie des Bayerischen Fernsehens. Der Film spielt im Jahr 1240 an der Donau

VON WOLFGANG WIDEMANN

**Harburg-Ebermergen** Es ist bitterkalt an diesem Freitagmorgen. Der Nebel umwabert düstere Gestalten in Kutten und Lederstiefeln. Die Männer besteigen eine schwer mit Säcken und Fässern beladene Zille. „Und los“ ruft Regisseur Hans von Kalkreuth. Die mittelalterlichen Gestalten drücken mit ihren Paddeln das Boot vom Ufer weg und entfernen sich langsam die Wörnitz hinauf. Im Hintergrund fängt die Kamera die historische Brücke über den Fluss in Ebermergen ein. Das jahrhundertealte Bauwerk bildet die Kulisse für Dreharbeiten für eine Serie im Bayerischen Fernsehen mit dem Titel „Das bayerische Jahrtausend“.

## Historikerin berät

In der TV-Serie wird unter anderem der Aufstieg der Stadt Regensburg zu einer Handelsmetropole an der Donau dargestellt. Was wollen dann aber ein 20-köpfiges Filmteam und 15 Darsteller zwei Tage lang in Nordschwaben? „Die alte Donaubrücke in Regensburg ist nicht mehr so, wie sie im 13. Jahrhundert war“, erklärt Kay Krosdorf von der Filmproduktionsfirma Bilderfest. Originaler sehe das Bauwerk in Ebermer-

gen aus. Dies bestätigt Dr. Claudia Ulrich. Sie ist mit ihrem Unternehmen als historische Beraterin und Gesamtausstatterin der Dreharbeiten dabei und entdeckte vor ein paar Wochen auf einer Tour zusammen mit dem Regisseur die steinerne Brücke: „Wir empfanden sie gleich als wunderbar geeignet.“ Sie habe die gleiche Bauform und es sei möglich, nebenan einen Hafen zu errichten, denn die Wörnitz fließe gemächlich dahin und die Boote könnten gefahrlos anlegen.

Den „Hafen“ in Form eines höl-

zernen Landungsstegs baute ein Team aus Arbeitern am Donnerstag am Ufer des Flusses. Die weitere Ausstattung bedurfte einer intensiven Vorbereitung, schildert Claudia Ulrich. So habe beispielsweise für ein Floß mit sogenanntem Lateinersegler ein Modell im Deutschen Museum in München als Vorlage gedient. Auch Lastenträger seien nach historischem Vorbild angefertigt worden. Ebermergener stellten weitere geeignete Requisiten zur Verfügung, so etwa Fischernetze oder Brennholz. Alles solle so ausse-

hen wie um das Jahr 1240. In den Zillen sind bei den Dreharbeiten die Donauwörther Fischerstecher Peter Heckmeier, Helmut Richter, Wolfgang Bechtel und Fritz Scherer dabei. Etwa 20 Minuten lang wurden sie in der Maske – die befindet sich im benachbarten Gasthaus „Zur Brücke“ – geschminkt sowie in der Garderobe mit Perücken und Kostümen ausgestattet. „Das war doch völlig ungewohnt für uns“, sagt Heckmeier schmunzelnd.

## Heute ein „Scharmützel“

Am heutigen Samstag steht eine dramatische Szene auf der Brücke im Drehbuch. Ein voll beladenes Pferdefuhrwerk verlässt das bischöfliche Regensburg und sogleich stoppen es Reiter des Herzogs von Bayern. „Es gibt ein Scharmützel auf der Brücke“, verrät Claudia Ulrich. Damit alles echt aussieht, wird der Asphalt mit Stroh bedeckt.

Der Nebel im Wörnitztal stört das Filmteam überhaupt nicht – im Gegenteil: „Dadurch wirkt alles stimmungsvoller.“ Und wie soll der Zuschauer überzeugt werden, dass die Szenen tatsächlich an der Donau in Regensburg spielen. „Die Stadtkulisse bauen wir nachträglich grafisch in den Film ein“, erläutert Kay Krosdorf.

## Wissenswert

- Die zehnteilige Serie des Bayerischen Fernsehens wird voraussichtlich im Herbst 2011 ausgestrahlt.
- Die alte Brücke in Ebermergen überspannt in sieben Bögen die Wörnitz. Wie alt das Bauwerk ist, lässt sich nicht erforschen. In einer Urkunde aus dem Jahr 1366 findet sich ein erster Hinweis auf die Brücke.
- Ein Schriftstück von 1620 belegt, dass zu dieser Zeit eine steinerne Brücke vorhanden – und bereits reparaturbedürftig – war. (wwi)



Das Filmteam bei der Arbeit am Ufer der Wörnitz.